

Ralf Elm / Mamoru Takayama (Hrsg.), Zukünftiges Menschsein. Ethik zwischen Ost und West, Baden-Baden 2002, 549 Seiten, geb., 89,- Euro, ISBN 3-7890-8277-5 (Schriften des Zentrum für europäische Integrationsforschung, Band 55)

Die Grundlage des künftigen Zusammenlebens auf der Welt lässt sich weder durch einen Weltstaat noch durch einen Weltethos verordnen, sondern sie kann nur in einem Dialog der Kulturen erstritten werden. Der Ausgangspunkt dafür ist, was Konfuzius »Richtigstellung der Begriffe« nannte: Bevor man die Wahrheitsansprüche anderer Kulturen verstehen und überhaupt nach Konflikt und Versöhnung forschen kann, muss man den geschichtlichen Hintergrund und die systematische Verbindung zwischen den Konzepten rekonstruieren, die das Gerüst des Dialogs bilden. Von ganz besonderer Bedeutung wird dies im Verhältnis zwischen den ostasiatischen Kulturen und dem Westen sein. Um die Begegnung zwischen Ost und West vorzubereiten, bedarf es des Dialogs über die wichtigsten Kategorien in denen Würde und Aufgaben des Menschen bestimmt werden.

Dazu will die in Anlage und Durchführung bisher einzigartige Anthologie in der gemeinsamen Bemühung östlicher und westlicher Denker der Gegenwart einen Beitrag leisten. Sie ist aus einer vom Zentrum für Europäische Integrationsforschung und der Hermann-und Marianne-Straniak-Stiftung entwickelten Initiative eines philosophischen Dialogs zwischen Ostasien und dem Westen erwachsen.

Ralf Elm ist Akademischer Rat am Fachbereich Philosophie der Pädagogischen Hochschule Weingarten. Zuvor war er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Europäische Integrationsforschung (2000-2002) und von 1991-2000 an der Universität Dortmund tätig. In Dortmund habilitierte er sich 2000 mit einer Studie über Heideggers Ontologie.

Mamoru Takayama promovierte 2001 an der Universität von Kyoto mit einer Arbeit über „Die Philosophie Hegels und die Logik des Nichts“, nachdem er bereits seit 1977 als Assistant Professor an Universitäten in Nagoya und Toko tätig gewesen war.